Neu im Kanton: Tigermücken und Buschmücken

Die Asiatische Tigermücke schaffte es bisher nur vereinzelt auf die Alpennordseite, die Asiatische Buschmücke dagegen ist im Kanton Zürich bereits stark verbreitet. Beide können sehr unangenehm sein. Nun untersucht der Kanton, wie man sie eindämmen kann.

Sylvie Flämig/Barbara Wiesendanger
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen
Abteilung Biosicherheit
Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft, AWEL
Baudirektion Kanton Zürich
Telefon 043 259 29 86/17
sylvie.flaemig@bd.zh.ch
barbara.wiesendanger@bd.zh.ch
www.neobiota.zh.ch

Sowohl Tiger- (oben) als auch Buschmücken (unten) haben auffällig schwarz-weiss gestreifte Beine. Die Buschmücke ist zudem meist grösser als die «Gemeine Hausmücke».
Quelle oben: CDC/James Gathany, Wikimedia Commons (PD)
unten: CDC/Frank Collins, Wikimedia Commons (PD)

Zwei Stechmückenarten, die ursprünglich nicht bei uns heimisch sind, haben sich in den letzten Jahren in der Schweiz ausgebreitet. Die Asiatische Tigermücke konnte sich bisher nur in der Südschweiz etablieren. Die Asiatische Buschmücke hingegen ist mittlerweile auch auf der Alpennordseite sehr verbreitet.

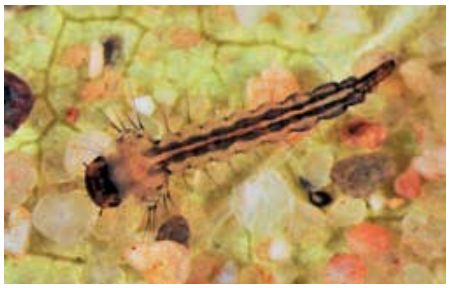
Die Plagegeister eindämmen

Beide eingeschleppten Stechmückenarten können sehr unangenehm für den Menschen sein. Sie stechen häufiger, und die Folgen ihrer Stiche sind unangenehmer als diejenigen der heimischen «Gemeinen Hausmücke». Noch weiss man wenig über das Verhalten der beiden eingeschleppten Mückenarten in unseren Breiten. Das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) will darum mehr über die genaue Verbreitung und das Verhalten der Tiger- und der Buschmücke im Kanton Zürich erfahren und darüber, wie man ihre Verbreitung eindämmen kann. Das Buschmücken-Monitoring erfolgt im Rahmen eines Überwachungsprojekts des Bundesamts für Umwelt (BAFU).

Tigermücke: Am Carparkplatz beim Zürcher Hauptbahnhof

Tigermücken werden bis heute nur vereinzelt aus der Südschweiz eingeschleppt. Ganze Populationen konnten in der Schweiz nördlich der Alpen noch keine beobachtet werden. Unter anderem gelangen einzelne Tigermücken als blinde Passagiere mit Reisecars aus dem Süden in den Kanton Zürich.
Die Spezialisten des AWEL haben darum den Carparkplatz beim Zürcher

Buschmückeneier sind rund einen halben Millimeter gross. Aus diesen schlüpfen …
Quelle: Rainer Pospischil



… Larven, die sich je nach Temperatur in ein bis drei Wochen im Wasser zu erwachsenen Mücken entwickeln.
Quelle: Rainer Pospischil

Mückennachweis: Die weiblichen Mücken, angelockt durch das Wasser der Eiablagefallen (schwarzer Topf), legen ihre Eier auf dem Holzstäbchen ab.
Quelle: Gabi Müller, Schädlingsprävention und -beratung, Stadt Zürich

Mehr zur Asiatischen Tiger- und Buschmücke

Die Asiatischen Tiger- und Buschmücken stechen auch am Tag, ihre Stiche können schmerzhaft sein und hinterlassen oft grössere rote Flecken.
Beide Arten haben auffällig helle Streifen am Körper und an den Beinen. Darum können sie leicht verwechselt werden. Die Asiatische Buschmücke ist aber meist grösser als die Tigermücke und als die «Gemeine Stechmücke».
Jede weibliche Mücke legt im Laufe ihres Lebens, das ungefähr einen Monat dauert, Hunderte Eier, die sich im Sommer innerhalb von einer bis drei Wochen zu erwachsenen Mücken entwickeln. Diese legen wiederum ebenso viele Eier. Die Tiger- und die Buschmücke kleben ihre Eier oberhalb des Wasserspiegels an den Rand kleiner Behälter. Steigt der Wasserspiegel und die Eier werden mit Wasser überschwemmt, schlüpfen die Mückenlarven. Die Eier der hier bereits verbreiteten Buschmücke sind über mehrere Monate trockenresistent und können den Winter überleben. Auch bei kälteren Temperaturen können sich schon Larven entwickeln.
Beide Mückenarten fliegen in der Regel nur über kurze Distanzen (wenige hundert Meter), um zu stechen und Brutstätten für die Larven zu finden. Sie können aber auch mit Fahrzeugen oder transportierten Waren weiterverschleppt werden.

www.neobiota.zh.ch

Hauptbahnhof ausgewählt, um das Verhalten der Tigermücken bei uns besser kennen zu lernen. Im Bereich des Parkplatzes und in der Umgebung werden dafür Fallen für Mückeneier und Mücken aufgestellt und regelmässig kontrolliert. Mit den Untersuchungen bereitet sich das AWEL darauf vor, dass sich die Tigermücke in den nächsten Jahren auch bei uns ansiedeln könnte.

Buschmücke: Beobachtungen in den Gemeinden

Anders als die Tigermücke ist die Asiatische Buschmücke bereits bei uns angekommen und hat sich in den vergangenen Jahren stark ausgebreitet. Stellenweise ist sie heute sogar häufiger anzutreffen als die heimische «Gemeine Stechmücke».
Die Beobachtungen der Buschmücke, die bereits letztes Jahr begannen, erstrecken sich darum in den Sommermonaten dieses Jahres auf das ganze Gebiet dreier Gemeinden im Kanton Zürich: Dietikon, Aeugst am Albis und Bubikon. In diesen Gemeinden werden die Buschmücken nicht nur überwacht, sondern die Bevölkerung wird auch dazu aufgerufen mitzuhelfen, die Verbreitung der Mücken einzudämmen (siehe Zusatztext rechts). Das AWEL beobachtet mit Fallen sowohl die Verbreitung von lebenden Buschmücken sowie die Entwicklung von Mückenlarven. In drei jeweils benachbarten Vergleichsgemeinden, Schlieren, Hausen am Albis und Dürnten wird ebenfalls beobachtet, jedoch nicht gegen die Buschmückenverbreitung vorgegangen.
Im Herbst werten die Fachleute die Beobachtungen aus und erarbeiten Empfehlungen. Sowohl die Methodik der Beobachtung als auch die des Eindämmens der Mücken stammen aus dem Tessin und wurden dort schon erfolgreich bei der Tigermücke angewendet.

Wie sie schaden

Invasive gebietsfremde Arten (Pflanzen oder Tiere) werden absichtlich oder unabsichtlich eingeführt. Sie können die Gesundheit von Mensch und Tier gefährden, die Biodiversität und Ökosystemleistungen beeinträchtigen oder Schäden in der Land- und Waldwirtschaft sowie an Infrastrukturen verursachen. Die Asiatische Tigermücke kann Krankheiten, z. B. Denguefieber, auf Menschen übertragen. Die dadurch verursachten ökonomischen Verluste sind beträchtlich, die Bekämpfung ist aufwendig, oft mit hohen Kosten sowie grossem personalem Aufwand verbunden.

Was jeder gegen sie tun kann

- Keine mit Wasser gefüllten Gefässe auf dem Balkon, der Terrasse oder im Garten stehen lassen (Untersetzer von Blumentöpfen, Eimer, Spritzkannen, Vasen, Kinderspielzeug, alte Autoreifen und so weiter).
- Untersetzer, Kinderplanschbecken, Vogelbäder und so weiter mindestens einmal pro Woche leeren.
- Regenwassertonnen mit Deckel dicht verschliessen und nur bei Regen öffnen.
- Dachrinnen auf Verstopfungen kontrollieren.

In Teichen und Fliessgewässern kann sich die Buschmücke nicht entwickeln. Fische, Amphibien und andere Insektenlarven fressen die Mückenlarven.